

Schwerpunktthema/-veranstaltung

Aus der Vergangenheit für die Zukunft lernen

Kreisjugendring und Kreisschülervertretung luden zur Diskussion

Hofheim. — „Aus der Vergangenheit heute für die Zukunft lernen“. Unter diesem Motto hatten der Kreisjugendring und die Kreisschülervertretung des Main-Taunus-Kreises am letzten Freitag in der Aula der Gymnasialen Oberstufe Hofheim zum Thema Neonazismus und Ausländerfeindlichkeit eingeladen.

Mehr als 120 Interessierte waren dieser Einladung gefolgt — nicht nur um die Erfahrungen und Ansichten der beiden Referenten Schlomo Ben Chaim und Pfarrer Leuninger zu hören, sondern darüber hinaus in offener Diskussionsrunde auszudiskutieren, wo die Ursachen dafür liegen, daß Neonazismus und Ausländerfeindlichkeit auch nach über 40 Jahren nach dem 3. Reich nicht nur existieren, sondern in letzter Zeit wieder verstärkt auftreten. Hierbei trat dann auch die Frage in den Vordergrund, wie man sich der Problematik gegenüber stellen sollte, sind die Wurzeln rechtsradikalen intoleranten Gedankenguts doch schon im Konflikt zwischen Juden und Christen vor über 1900 Jahren zu suchen.

Der Rassenhaß ist von daher keine Erfindung aus dem 3. Reich und so keineswegs auf ein paar böse Männer zu reduzieren.

Selbst heute seien 20 % der Bevölkerung stark antisemitisch angehaucht und 30 % zum Antisemitismus veranlagt, so Schlomo Ben Chaim, der sich auf eine Umfrage der FAZ berief. Eine spontane Lösung scheint sich nicht zu finden, denn auch nach dem 2. Weltkrieg versäumte man es, neben zwar gegebener finanzieller Wiedergutmachung eine geistige Wiedergutmachung auszuüben und Weitsicht zu zeigen.

Die Erziehung sei hierfür verantwortlich, wobei Schulen, Eltern, Kirchen und Politiker zu wenig Aufklärung betrieben haben und gegenwärtig betreiben, war die Meinung eines Großteils der Anwesenden, die sich zu 50 % aus Schülern und zu 50 % aus Erwerbstätigen, aber auch aus von der Vergangenheit betroffenen älteren Menschen zusammensetzten.

Kritik an Politik und Gesellschaft

Starke Kritik an Politik und Gesellschaft übte Pfarrer Leuninger, der die gegenwärtig betriebene politische Einstellung „Den Starken muß ich es geben, den Armen muß ich es nehmen, damit beide Seiten etwas davon haben“, angriff, welche als ausländerfeindlich zu betrachten sei.

Auch sei die Demonstration der Aktionsgemeinschaft „Nie wieder 1933“ gegen Neonazismus, Rassenhaß und Ausländerfeindlichkeit mit über 700 Teilnehmern, die vor 2 Monaten in Hofheim stattfand, als historisches Datum zu bezeichnen. „Es bedarf dieser Engagierten, um Fremde zu sichern“, äußerte sich Pfarrer Leuninger weiter. Ein „schleichendes Gift“ sei feststellbar — so wie man sich den Juden gegenüber anfänglich mit Vorurteilen in intoleranter Weise verhielt, so trifft es jetzt vor allem die Gastarbeiter, von denen die Türken am meisten betroffen sind.

Was spielt sich in uns ab, wo ist in uns der Faschist und wie wird heute das Thema Nationalsozialismus unterrichtet, waren hierzu Fragen, die in der Diskussion aufkamen. Zuvor wurde hierzu geschwiegen, 40 Jahre lang hat man es verpaßt, den jungen Generationen eine bessere Miteinander-Lebenseinstellung mit auf den Weg zu geben, so die Ansichten einzelner Zuhörer.

Zulange wurde hierzu -geschwiegen-

In dieser Zeit des Schweigens haben alte Nazis jedoch dafür gesorgt, daß rechtsradikale Jugendorganisationen wieder mit Sommerlagern, Pfadfinderromantik und generell mit Geselligkeit, Tanz und Sport locken, wie dies der vom WDR gedrehte Film „Wotans Erben“ aufzuzeigen versuchte.

Wie konnte man es zulassen, daß ein Teil der Nazis nach Kriegsende beruflich die Positionen in Justiz, Wirtschaft und Politik einnehmen konnte, die sie innehatten? In bezug hierauf fragte Schlomo Ben Chaim, ob es noch Justiz im Zeichen von Gerechtigkeit gebe. Es sei bedauerlich, heute über Antisemitismus und Ausländerfeindlichkeit sprechen zu müssen.

Heute müssen Ausländer wie Deutsche Steuern und Rentenversicherung zahlen und für den Fall, daß Ausländer dann Sozialhilfe beantragen müssen, werden sie dann in ihre Heimatländer abgeschoben, äußerte sich ein Schüler dazu.

Gleiches Recht für alle, aber nicht für Ausländer? 50 % der Bevölkerung lehnen eine Beteiligung von Ausländern an Kommunalwahlen ab, wobei nur 34 % eine Beteiligung befürworten, so Pfarrer Leuninger. Eine bedrohliche Einstellung. In Amerika ist die These vom Sozialdarwinismus, der Auslese, wissenschaftlich anerkannt, berichtete Pfarrer Leuninger anfänglich der Diskussion. Sozialdarwinismus — den Schwachen und Fremden keine Chance geben — eine Lebensphilosophie, die man sich in einer Lebensgemeinschaft, die in Frieden leben möchte, nicht leisten kann.



Kontroversen während der Diskussion

Zu Kontroversen kam es während der Diskussion, als ein älterer Herr die Ansicht vertrat, daß er seinerzeit nichts von der Judenverfolgung mitbekommen hätte und später die Juden braun gebrannt und glatt rasiert aus den KZ's zurückgekommen seien. Auch solle man den Ausländern heutzutage bei Kommunalwahlen kein Wahlrecht zugestehen. Ein Bestreben von Ausländern, sich zu integrieren, wäre nur vereinzelt festzustellen, viele Ausländer wären nicht daran interessiert, die deutsche Sprache zu lernen. Hierauf kam es zu einer heftigen Auseinandersetzung, die im Grunde genommen gar nicht hätte einsetzen müssen, wenn man nicht zuerst emotional, sondern gleich sachlich an diese Aussagen herangetreten wäre.

Wie kann es in der Zukunft weitergehen?

Wie soll es weitergehen, stellen sich viele der Anwesenden gegen Ende der vierstündigen Veranstaltung die Frage. Filme könnten man zeigen; Informationsveranstaltungen, auf denen man den Faschismus und Ausländerfeindlichkeit erläutert, müsse man durchführen; Unterschriften sammeln verstärkt Arbeit in den Gewerkschaften leisten; die Jugendarbeitslosigkeit bekämpfen; die Lernkonzepte in Schulen und Universitäten in den Themenbereichen Geschichte, Gemeinschaftskunde und Sozialkunde ändern und vielleicht Ausländerfreundschaftsfeste veranstalten, waren die Ideen, die abschließend in die Diskussionsrunde eingebracht wurden. Etwas einmaliges dürfe die Veranstaltung nicht sein, waren sich die Anwesenden einig. Die Zukunft wird zeigen, wie es weitergeht.

Kommentar

Neonazistische
ausländerfeindliche
Aktivitäten im MTK
nahmen ersichtlich zu

Schweigen und schleichendes Gift, verstärkt sind in letzter Zeit neonazistische ausländerfeindliche Aktivitäten im MTK und darüber hinaus aufgetreten. In Hofheim und Umgebung nahmen gesprühte Parolen an den Schulgebäuden, Bahnhöfen, Kirchen und Buchhandlungen zu. Auch tauchten vermehrt NPD-Aufkleber auf und FAP-Zeitungen wurden von Uniformierten verteilt. Erst letzte Woche traten 10–15 Jugendliche im Hofheimer Rathaus auf, um ihre rechtsradikale Gesinnung zu verkünden, des Raumes verwies man sie nicht, ein entsprechend gestellter Antrag wurde abgelehnt. Am selbigen Tag warfen gleichfalls 10–15 Jugendliche (waren es dieselben wie im Rathaus?), in schwarze Jacken gekleidet, im Jazzkeller eine Tränengasbombe, beschädigten ein Auto und zogen aufgrund dessen, daß ihnen nach ihrer Flucht Leute hinterherliefen, eine Schußwaffe.

- Zu wenig Aufklärung -

Diese Aktionen zeigen, daß zu wenig Aufklärung — bewußt oder unbewußt — betrieben wird, um fanatischer, unüberlegter Intoleranz vorzubeugen. Hat man 40 Jahre lang geschlafen? Hat man nichts gelernt? Warum schweigen sich Politiker, Schulen, Eltern und Kirche größtenteils über die Vergangenheit aus?

Und wenn man etwas hört, dann z.B. vom Bundeskanzler (Aussage gegenüber dem ZDF:): „Wir haben eine Entwicklung, in der auch geredet wird von Ausländerfeindlichkeit. Ich glaube dies nicht. Es ist doch in Wahrheit kein Problem der Ausländer, sondern es ist in Wahrheit ein Problem der großen Zahl, der zu großen Zahl von türkischen Mitbürger in Deutschland.“

Auch Holger Börner, Ministerpräsident von Hessen, zeigte sich in einem Interview mit der „Westdeutschen Allgemeinen Zeitung“ weitsichtig und tolerant: „Es kommt, solange ich in Hessen etwas zu sagen habe, kein Türke mehr ins Land.“ Die Bürgerinitiative Ausländerstopp bezeichnete Börner nach diesen als „erstaunlich fortschrittlich“.

Ist es da noch verwunderlich, von der Arbeitslosigkeit einmal abgesehen, daß sich der Neonazismus und die Ausländerfeindlichkeit wieder verstärken? Sollen Schüler, ja generell junge Leute für die ältere Generation reden, ohne das eine Basis gegeben ist?

Viele der Anwesenden waren bei der von Jugendvertretern organisierten Veranstaltung in dem einen oder anderen Punkt unzufrieden, wobei ich dies als gar nicht mal negativ betrachten möchte. Ist Unzufriedenheit nicht das beste Mittel, um etwas zu verbessern, die Veranstalter sehen es jedenfalls so!

Es gilt zu lernen — Schweigen können wir als Vertreter der jungen Generationen, die wir die Zukunft tragen sollen, genauso wenig gebrauchen wie das intolerante, ausländerfeindliche Gedankengut, daß jetzt noch gegebene Minderheiten vertreten!

Christian Pfleger
Kreisschulsprecher

Schwerpunktthema/-veranstaltung

Wer weiss, was soll es bedeuten?

Ein VORTRAGSABEND im Berufsschulzentrum
mit Dr. Buchheim (Politologe Uni Mainz)
am 12. Juni 1986 in Krieffel

Daß es aufgrund einer Anfrage des Kreisjugendrings bezüglich des Aufkommens neofaschistischer Tendenzen im MTK im Jugendwohlfahrtsausschuß vor ca. 2 Jahren eine Menge von Leugnungsversuchen von Seiten der Verwaltung bis hin zur Herausgabe eines unqualifizierten Fragebogens gab, ist bereits innerhalb der Presse und im Jugendblättchen dargestellt worden.

Die Veranstaltung vom Donnerstag, dem 12.6. im Berufsschulzentrum in Krieffel setzt dem nun noch eine Krone auf.

Thema:
Radikalismus in der BRD

Das ausgewogene Thema: „Radikalismus in der BRD“ stand laut Einladung von Herrn Jug.dez. Nagel zur Diskussion. Der Vortrag von Herrn Buchheim dauerte 50 Minuten. Hiervon füllten 48 Minuten die Klärung des Begriffs „radikal“, verbunden mit einer historischen Herleitung (18–20. Jhd.) des „linken“ und „rechten“ Radikalismus in Europa unter besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse in der Weimarer Republik und der in dieser Zeit, von den Zielen her, verworfenen Begrifflichkeit „Links“ und „Rechts“.

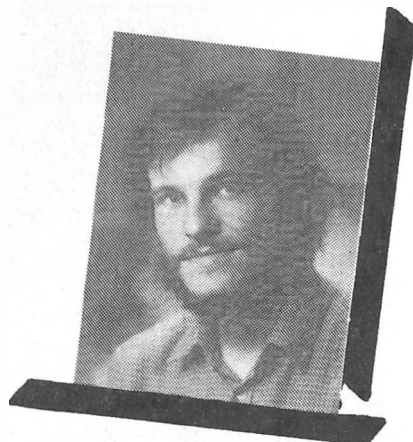
Als nicht parteigebundener Zuhörer wurde ich das Gefühl nicht los, als gäbe es zur Beschreibung politischer und gesellschaftlicher Inhalte überhaupt nur die Begriffe „Links“ und „Rechts“ (da Herr Buchheim in immer wiederkehrenden Satzgefügen im wesentlichen nur von Links und Rechts redete). Vielleicht sagt dies aber auch etwas über die Verfassung der politischen Landschaft aus (Wissen, wohin man gehört, um jeden inhaltlichen Preis).

Geschichtliche Herleitung
des Begriffs
„Radikalismus“

Die geschichtliche Herleitung des Radikalismus in 48 Minuten (sicher konnte man im Detail auch mal anderer Meinung sein), stellte nicht das Problem dar (bis auf daß die Fußball-WM vielleicht interessanter gewesen wäre), wohl aber die Themenverfälschung, die auch die letzten 2 Minuten nicht wegmachen konnten. Diese klangen gekürzt etwa so: von der radikalen Rechte geht derzeit keine Gefahr aus, da sie vom politikwissenschaftlichen Standpunkt aus gesehen ein Relikt, vom Konzept her überholt, aus vergangenen Zeiten ist; und überhaupt, ein paar Spinner gibt's immer.

Der Kreisjugendring berichtet

KJR INTERN



Liebe Freunde,

seit Mai dieses Jahres habe ich nun den Posten des 1. Vorsitzenden inne, trotzdem bin ich noch dabei, mich in die neuen Aufgaben einzuarbeiten, insbesondere erst mal die Vorstände eurer Jugendverbände kennenzulernen.

Ein paar kurze Daten zu mir:

Bin in Frankfurt aufgewachsen, habe dort über acht Jahre bei Ev. Jugendwerk ehrenamtlich mitgearbeitet, parallel Diplompädagogik studiert, arbeite seit 2 Jahren in der Ev. Jugend im Main-Taunus-Kreis, ferner bin ich seit 1984 verheiratet und habe eine kleine Tochter.

All diese Daten machen deutlich, daß ich recht schnell in dieses Amt hineingewachsen bin. Ich hoffe, die hohen Erwartungen erfüllen zu können, zumal ein personell verstärkter und breit gefächelter Vorstand eine qualifizierte Arbeit erlaubt.

Drei Anliegen möchte ich für das kommende Jahr in den Vordergrund stellen:

1. Das Verhältnis Jugendamt–Kreisjugendring

Dieses war in den letzten Jahren ein schlechtes. Es soll nicht falsch harmonisiert werden, wohl aber durch mehr inhaltliche Auseinandersetzung qualifiziert. Konkret geht es z.B. hier auch um die 20 % der Gelder der Jugendsammelwoche, die zu Unrecht dem Kreisjugendring enthalten worden sind, als auch um die Unterstützung der Jugendverbände und ihrer Gruppen schlechthin.

Dieser Punkt kristallisiert sich in der These, daß Veranstaltungen und Initiativen des Jugendamts für Jugendliche im MTK am Kreisjugendring und seinen Mitgliedsverbänden vorbei ein (mindestens finanzieller) Schuß in den Ofen sind. Der Kreisjugendring bietet hier seine Zusammenarbeit an.

2. Die Interessenvertretung des Vorstandes muß für Euch transparenter werden.

3. Sicherung der Stelle von Pia Reusch als Bildungsreferentin beim Kreisjugendring.

Die Koordination der Jugendverbände und Stadtjugendringe, übergreifende Bildungsangebote, sowie die anfallende Arbeit im Büro sind die drei Hauptaufgaben von Pia Reusch. Zunehmend wird das Büro und die anwesende Kraft als Beratungseinrichtung bei der Suche nach Materialien angenommen. Ich denke, diese Leistungen könnte ein Jugendamt in der derzeitigen Form wohl kaum erbringen, weswegen die Stelle auch der Förderung durch den MTK bedarf.

Ich hoffe, daß es in diesen Fragen ein Miteinandernachdenken von Kreistag und Kreisjugendring ergibt.

Da uns immer noch kein Telefon im Büro genehmigt worden ist, möchte ich zumindest eine Telefonnummer 06190/72594 geben, die Ihr, wenn Ihr Fragen habt oder der Schuh sonstwo drückt, anrufen könnt.

Manfred Oschkinat

SCHLAGWORT „Asyl“

„Asylantenschwemme... Asylantenstrom... massenhafter Mißbrauch des Asylrechts... Destabilisierung der Bundesrepublik... Millionen von Wirtschaftsflüchtlingen... Schmarotzer... Das Boot ist voll!“

Wer kennt sie nicht, die Schlagwörter der in den letzten Wochen und Monaten so hitzig und emotional geführten Asyldebatte?

Wer aber kennt die Menschen, von denen hier als anonyme, die Republik bedrohende Masse die Rede ist?

Wer kennt die Einzelschicksale, ihre Angst, ihre Not und auch ihre Hoffnung, die Hoffnung auf ein Leben in Sicherheit und Freiheit, unter Wahrung der Menschenwürde, hier grundgesetzlich garantiertes Gut.

Kampf gegen
Ausländerfeindlichkeit

Wer kennt auch nur eine der ca. 40 größeren und kleineren Gemeinschaftsunterkünfte für ausländische Flüchtlinge im MTK. Wer schafft Kontakte, versucht zu helfen? – Kampf gegen Ausländerfeindlichkeit, das bedeutet zunächst: Abbau der eigenen Berührungsangst.

Die Debatte rief Gegner und Befürworter des „liberalsten Asylrechts der Welt (!?)“ auf den Plan. Die beiden großen Kirchen bezogen eindeutig Stellung, politische Parteien gaben ihre Statements ab, Organisationen und private Initiativen bekundeten Solidarität mit den Flüchtlingen.

Nun hat man zur Freude fast aller die Lösung gefunden: die DDR wird dazu beitragen, die Grenzen noch mehr zu schließen. Die Diskussion kann ruhen, das Problem ist vom Tisch – kann man zur Tagesordnung übergehen?

Die Diskussion
darf nicht ruhen!

Die Zelte in Schwalbach sind abgebaut – eine Arbeit von Stunden. Nicht abgebaut aber sind die Ressentiments, die man hervorgerufen hat. Die Ausländerfeindlichkeit ist gestiegen, Aggressionen gegen Asylbewerber nehmen zu, ihre Lage verschlechtert sich – die eigentliche Arbeit beginnt. Die Diskussion darf nicht ruhen, sie muß weitergeführt werden auf praktischer, öffentlicher und politischer Ebene. Solidarität wurde bekundet, jetzt muß sich zeigen, ob es bei Lippenbekenntnissen bleibt.

Wie soll es weitergehen?
Was können wir tun?

Wie soll es weitergehen? Was können wir tun?

Viele Ideen wurden schon eingebracht, von der Projektgruppe Neofaschismus des BDP, vom Kreisjugendring und der Kreisschülervertretung auf der Veranstaltung in Hofheim im März. Jetzt gilt es, diese zu realisieren.

Gerade die Jugendverbände können hier sinnvolle Arbeit leisten. Nicht nur durch Organisieren von Informationsveranstaltungen und einmaligen Ausländerfreundschaftsfesten, sondern durch Einbeziehung von jugendlichen und heranwachsenden Flüchtlingen in die aktive Verbandsarbeit. Berührungängste müssen abgebaut werden durch ständigen Kontakt mit den Betroffenen, durch ein Miteinander-Leben, das dann auch nach außen wirken kann.

Gern sind wir hier Ansprechpartner, zur Information, zur Herstellung von Kontakten und... und... und.

Arbeitskreis ausländische Flüchtlinge
c/o Christel Ivo-Morawitz
Hauptstr. 21
6203 Hochheim 2
Tel. 06145/4212

KJR INTERN – KJR INTERN

Neue Gesichter im KJR-Vorstand

Der KJR hat neue Mitglieder im Vorstand.
Es sind dies die nachfolgend vorgestellten
Newcomer und Hoffnungsträger:

Birgit Witzel, 19 Jahre, gelernte Büroassistentin. Seit 5 Jahren Mitglied beim DRK-Bad Soden.

Anfang dieses Jahres begann ich mit der Hilfe bei der Jugendarbeit.

Hobbys: Lesen, schwimmen, handarbeiten und die aktive Arbeit beim DRK + JRK



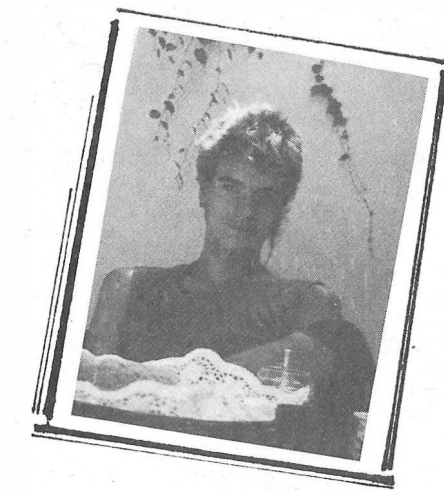
Jürgen Kalisch, 20 Jahre alt, Azubi, Soziales Engagement bei mehreren Schülervertretungen und ökumenischen Jugendgruppe, Mitarbeit beim DRK seit 3 Jahren, Übernahme des JRK-Bad Soden seit September 85; da entwickelte sich schließlich auch das Interesse am KJR.
Hobbys: Sport, Fotografie, aktive Arbeit im DRK



Ich bin Seba Maass. Ich wohne in Bad Soden, Kelkheimerstr. 42.

In den Kreisjugendring komme ich durch den BDP, dessen Kreisvorstand ich seit 2 Jahren auch bin.

Meine Vorstellungen von sinnvoller KJR-Arbeit sind folgende: Der KJR ist eine Jugendorganisation, die sich die Aufgabe gesetzt hat, die in ihr vertretenen Jugendverbände gegenüber dem Kreis zu vertreten. Dazu gehört vor allem eine schnelle und wirksame Vorstandsarbeit, die konkret politisch agieren kann. Das heißt zum Beispiel: Direkte Reaktionen (Flugblätter, Pressearbeit) auf aktuelle Ereignisse, Informationsveranstaltungen zum Thema:



Asylrecht, Ausländerfeindlichkeit, Gleichberechtigung der Geschlechter, Atomkraftwerke & Wiederaufarbeitung, Sicherheitsgesetze usw. sowie Förderung kultureller und politischer Aktivitäten.

Der KJR gratuliert Armin vom MHD zu seiner bestandenen Prüfung!



PROJEKTGRUPPE -NEOFASCHISMUS-

...nichts gerafft ...

Frauen sind unsicher! Ständig kaufen sie neue Klamotten, werken an ihrem Aussehen herum, arbeiten an ihrer Eifersucht und an ihrer Beziehungskiste; setzen sich mit ihrem Bewußtsein und ihrer Abhängigkeit auseinander. Wollen schnell mal 3 Kilo abnehmen und lassen nie was unbearbeitet.

Frauen entschuldigen sich zu schnell und zu oft für Dinge, die sie oftmals gar nicht selbst verschuldet haben. Sie geben den Wünschen und Bedürfnissen anderer Vorrang, trauen sich nicht, viele Fragen zu stellen, geben viel zu schnell nach, signalisieren Schwäche und Selbstmißachtung.

Männer wissen Bescheid, wie ein Auto funktioniert, sind informiert über politische und wirtschaftliche Zusammenhänge, aber denken nicht mal darüber nach, wie sie etwas Hübsches für ihre Freundin basteln könnten; geschweige denn: wie nehme ich bis zur nächsten Fete 3 Kilo um die Hüften rum ab?

Es gibt bei ihnen nicht, wie bei dem weiblichen Geschlecht, (öffentliche) Selbstkritik.

Sie weiden sich an den Aufmerksamkeiten, die ihnen von Frauen entgegengebracht werden.
Ja, aber – da soll es doch den neuen Mann geben, geprägt durch die Frauenbewegung. der Alice Schwarzer und Susan Brownmiller liest, Latzhosen trägt und stricken kann. Aber über Beziehung nachzudenken, ist nach wie vor Frauensache.

Hat den keiner was gerafft ???!

Über all diese Dinge könnte man quatschen in der Frauen-/Mädchengruppe des KJR, könnte über den Frust in der Schule jammern und v.m.

Wer Interesse hat mitzumachen, meldet sich bitte bei Pia im Büro des KJR, Gesamtschule am Eichwald, 6231 Sulzbach oder unter der Tel. Nr. 06190/72594

KURZKRIMI

Breitbeinig ging er über die Straße, die Hände tief in den Hosentaschen vergraben.

Er sah sie.

Er strebte direkt auf sie zu. Sie konnte nicht mehr ausweichen.

Ihre Augen wurden größer. Er holte etwas aus seiner Tasche heraus.

Da – ein Schrei!

Das Jugendblättche war dabei!

Fortsetzung folgt.

Als Anfang dieses Jahres hier im Main-Taunus-Kreis die neofaschistischen Aktivitäten stark zunahmen, gründeten der Kreisjugendring und der Bund Deutscher Pfadfinder (BDP) gemeinsam das Projekt Neofaschismus. Bis zu den Ferien trafen sich wöchentlich bis zu 15 Leute im BDP-Büro in Schwalbach.

Vielfältige Aktivitäten waren geplant, vor allem welche, die zeigen sollten, daß wir Ausländer und Asylanten sehr wohl als Mitbürger betrachten. Das größte Vorhaben sollte ein Straßenfest im September gemeinsam mit Insassen der „Hessischen Gemeinschaftsunterkunft für Asylbewerber“ in Schwalbach sein.

Außerdem sollte massive Öffentlichkeitsarbeit betrieben werden, die Aktivitäten von Neonazis im Main-Taunus-Kreis sollten beobachtet werden, die Hintergründe der Neonazi-Bewegung sollten beleuchtet werden.

Bei dem ganzen Projekt sollte mit der Kreisschülervertretung zusammen gearbeitet werden, die schon im März eine Diskussionsveranstaltung zum Thema Neofaschismus durchgeführt hatte.

Doch da einige Leute an dem festen Termin nicht mehr konnten und einige Organisationen, die ihre Teilnahme zugesagt hatten, nie erschienen, wurde es ziemlich schwer, eine kontinuierliche Arbeit durchzuführen. Das Projekt wird sich jetzt weiterhin jeden Donnerstag um 15 Uhr im Büro des BDP in der Sauererlenstraße 4 in Schwalbach treffen. Es soll überlegt werden, wie die Zielsetzung weiter verfolgt wird und ob sie vielleicht verändert wird.

Stefan Diefenbach

Impressum

HERAUSGEBER

Der Vorstand des Kreisjugendringes Main-Taunus, Gesamtschule, Am Eichwald 6231 Sulzbach

Verantwortlich:

Manfred Oschkinat

Anzeigenpreisliste auf Anforderung über die Redaktion
Druck: Offset Druck Ginnheim

Gestaltung: Uwe Graefe

Satz: Christel Ivo-Morawitz

REDAKTION

Michael Stark

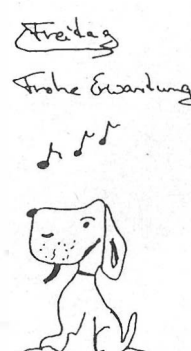
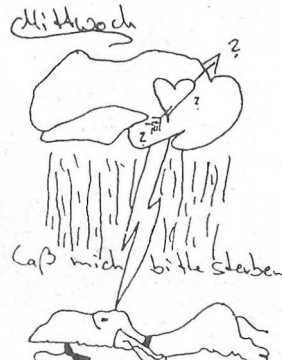
Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

MITARBEITER DIESER AUSGABE

Pia Reusch, Manfred Oschkinat, Uwe Graefe, Die Staufennuffel, Kelkheim, BDP Schwalbach, Christian Pfleger, Stefan Diefenbach, Petra Dundrey, Peter Kunz, Michael Stark.



Die Arbeitswoche
Beim Kreisjugendring



Das aktuelle Thema

ERKLÄRUNG DER MITGLIEDERVERSAMMLUNG
des KJR - MTK
zum Reaktorunfall von TSCHERNOBYL!

Wir werden nicht schweigen – Das Leben von Mensch und Natur hat Vorrang

Durch den Reaktorunfall am 26.04.86 in Tschernobyl (UdSSR) hat sich unser Leben und unser Bewußtsein verändert.

Nicht nur die Luft-, Boden- und Wasserqualität ist mehr denn je mit (tödlichen) Giftstoffen und radioaktiven Strahlen belastet, auch die Verantwortung für die Erhaltung des Lebens der ganzen Erde ist noch eine schwere Last geworden.

Besorgnis, Empörung und auch Resignation angesichts der bekannten und unbekannten Folgen finden wir aber nicht nur bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Auch das scheinbar so klare Weltbild vieler Erwachsener ist in Scherben zer-sprungen.

Es sind nicht nur die konkreten Fragen, die nicht glaubhaft beantwortet werden:

- Wann können wir wieder im Sand spielen?
- Wann können wir barfuß auf einer Wiese laufen?
- Wann können wir unseren Salat aus dem Garten essen?
- Wann kann ich mit meiner Kindergruppe zelten fahren?

Nein, es sind auch die Lebensfragen, die den Kern des Daseins treffen:

- Gibt es noch ein Leben für kommende Generationen?

„Tschernobyl“ ist aber auch – vielleicht ein letztes Zeichen für eine Umkehr. Die „friedliche Nutzung“ der Kernenergie ist nicht friedlich, sie ist z.Zt. eine tödliche Energie, die Leben massenhaft vernichten kann.

Das Leben ist aber das höchste ethische Gut. Alles andere, wie Politik, Fortschritt, Forschung – darf das Leben nicht in Gefahr bringen.

Deshalb stellen wir Jugendverbände in unserer Verantwortung für alles Leben heute und für die Zukunft folgende Forderungen auf:

- Umfassende Information der Bevölkerung über aktuelle und folgende Gefahren für die Bevölkerung
- Ständige Messungen der radioaktiven Belastungen
- Beratungs- und Meßstellen, die jedem Bürger zugänglich sind (z.B. für Gartengemüse, Obst, Erde usw.)
- Schließlich der Ausstieg aus der Kernenergie. Der Mensch darf nicht auf Kosten des Lebens eine Technik anwenden, die er in ihrer ganzen Dimension nicht beherrscht. Die Veränderung unseres Lebensstils ist eine mögliche Konsequenz. Dieser Änderungsprozeß muß aber für jeden Bürger nachvollziehbar sein
- Umgehend sind Konzepte alternativer Energiequellen einzusetzen
- Sofortiger Stopp neuer Atomwaffentests.



- Sind wir nicht einkalkulierte Opfer („Rest-Risiko“) einer von Profit und Macht besessenen politischen, wirtschaftlichen und militärischen „Elite“?
- Gibt es denn kein „Umdenken“?

„Tschernobyl“ ist mehr als nur ein „kleiner Unfall“ in einer kerntechnischen Anlage.

Es ist ein Symbol

- für Betroffenheit und Angst vor der Zukunft
- für die Machtlosigkeit gegenüber einer Technik, die der Mensch nutzt, aber nicht beherrscht
- für die Unkenntnis der „Fachleute“
- Angst der verantwortlichen Politiker, dem Volk die Wahrheit zu sagen
- daß wir einfach kein Interesse mehr haben, die Sprüche „der alles-nicht-so-Besorgnis-erregend-Leute“ weiter anzuhören.

Ein Gedanke drängt sich zum Schluß noch auf: Wir sprachen bisher von der „friedlichen Nutzung“ der Kernenergie. Würde nur ein kleiner Teil der „militärischen Nutzung“ gebraucht und zum Einsatz kommen; was würde aus dieser Erde werden? Wir haben durch Tschernobyl gelernt, uns diesen Wahnsinn und diese Sinnlosigkeit etwas vorstellen zu können (z.B. „Begrenzter atomarer Gegenschlag“).

Wir haben auch gelernt, daß es keinen Grund gibt, das Leben auf unserem Planeten teilweise oder ganz zu vernichten. Helft alle mit, die Gefahren eines kollektiven Selbstmords zu überwinden!

Die Jugendverbände im Kreisjugendring Main-Taunus wollen durch ihr Engagement an einer gewaltfreien und ökologisch orientierten Lebensgestaltung mitarbeiten.

Reinhard Birkert

INFORMATIONEN ZUR ATOM-ENERGIE – Ein Faltblatt mit Lesetips zur Atomenergie u.a.m.

Für Bürgerinitiativen, Umwelt- und politische und sonstige Gruppen, die sich mit der Frage des Ausstiegs aus der Atomenergie inhaltlich und aktiv auseinandersetzen sowie für Einzelpersonen hat der Verein INFORMATIONSDIENST TAUNUS, u.a. Herausgeber des alternativen Monatsmagazins aus dem Taunus, INFO-DINGS TAUNUS, ein vierseitiges Faltblatt mit Lesetips zur Atomenergie, -technik und Widerstand herausgegeben.

Das Faltblatt ist kostenlos und kann bezogen werden bei INFORMATIONSDIENST TAUNUS, c/o Klemens Böhm, E.-M.-Arndt-Str. 1, 6233 Kelkheim.

Aus den Verbänden

INTERESSENVERTRETUNG
von AUSZUBILDENDEN

Nachdem in der AUSBILDUNGSWERKSTATT des VdJJ e.V. eine neue Azubi-Interessenvertretung gewählt wurde, kam bei den gewählten Vertretern und anderen Jugendlichen das Interesse auf, einen Bildungsurlaub über das Thema durchzuführen.

Mit dem JuZe Ronneburg im Main-Kinzig-Kreis hatten wir bald eine geeignete Tagungsstätte gefunden, die neben guten Arbeitsbedingungen auch einen hohen Freizeitwert bietet.

Die von allen Teilnehmern getragene inhaltliche und organisatorische Vorbereitung trug wesentlich zum reibungslosen Ablauf des Bildungsurlaubs bei.

Der erste Tag begann mit einer Betriebsbesichtigung bei Daimler-Benz in Bad Homburg v.d.H., wo ca. 1.000 Mitarbeiter Motorensteuerungsteile (vor allem Ventile) herstellen.

Arbeitsbedingungen, eine wichtige Erfahrung

Für unsere Jugendlichen, die alle im Handwerk ausgebildet werden, war das Kennenlernen der industriellen Produktion und deren Arbeitsbedingungen „Maschinenbediener“-Arbeit im Akkord) eine wichtige Erfahrung. Danach fand ein gemeinsames Gespräch mit dem Ausbildungswerkstattleiter, einem Vertreter des Betriebsrates und einem Vertreter der Geschäftsleitung statt, in dem vor allem Fragen nach der Verbesserung am Arbeitsplatz, Sicherheit der Arbeitsplätze und Übernahmemöglichkeiten nach der Ausbildung gestellt wurden. So können – aufgrund der guten Auftragslage – alle Auszubildenden übernommen werden, wobei einige jedoch zumindest vorübergehend als „Maschinenbediener“ eingesetzt werden.

Die Arbeit des Betriebsrates

Vor allem interessierte uns die Arbeit des Betriebsrates und der Jugendvertretung. So gibt es bei Daimler-Benz in Bad Homburg v.d.H. 11 Betriebsräte – davon sind 2 freigestellt, d.h. Hauptamtliche – und 3 Jugendvertreter. Angesichts neuer Baumaßnahmen auf dem Firmengelände stellte sich u.a. die Frage nach der Mitbestimmung bei der Planung und Gestaltung der Arbeitsplätze. Hier erfuhren wir – mehr oder weniger deutlich –, daß die grundsätzlichen Entscheidungen bei der Geschäftsleitung von Daimler-Benz in Stuttgart gefällt werden, und der Betriebsrat und die betroffenen Beschäftigten lediglich auf Feinheiten Einfluß nehmen können.

Immerhin hat der Betriebsrat in einer Betriebsvereinbarung durchgesetzt, daß zum Absaugen der Öldämpfe ein Spritzgußgehäuse und zur Lärmabkapselung eine lärm-mindernde Umhüllung (Lärm darf 85 Dezibel nicht überschreiten) installiert wurden.

Ein weiterer Höhepunkt des Bildungsurlaubs war das Referat von Harald Fiedler vom DGB-Büro Bad Homburg v.d.H., der in kurzer eindrucksvoller Weise die Geschichte der Gewerkschaft darstellte.

Von der Entstehung der Industrialisierung und damit der Industriearbeit in der Mitte des letzten Jahrhunderts, dem 16-Stunden Arbeitstag von Montag bis einschließlich Sonntag, der Kinderarbeit, die Entstehung und spätere Zerschlagung der Gewerkschaften

durch die Nationalsozialisten, der Entstehung des Sozialversicherungswesens und der Unfallversicherung bis hin zur Rolle der Gewerkschaften heute, aktuelle Fragen und Probleme.

Nach einer Reihe von Fragen erfolgte eine längere Diskussion über Arbeitsschutzgesetze bis hin zur Ausbildungssituation von Daimler-Benz, zur Situation in der AUSBILDUNGSWERKSTATT Hofheim und der Mitbestimmungsmöglichkeiten.

Als dritter Teil wurde von Manfred Ohlen-schläger – einem Gründungsmitglied des Vereins – erläutert, wie der „Verein für demokratische Jugendarbeit und Jugendbildung Main-Taunus e.V.“ (VdJJ e.V.) und das Projekt „AUSBILDUNGSWERKSTATT des VdJJ e.V.“ entstand und welche Probleme gelöst werden mußten. So ist aus einem Verein, in dem vorher nur Vereinsmitglieder ehrenamtlich Ferienfreizeiten durchgeführt, Jugendgruppen betreut, Bildungsurlaubsveranstaltungen und Seminare veranstaltet haben, eine Unternehmung geworden, in der mittlerweile 15 Arbeitsplätze (AUSBILDUNGSWERKSTATT, Beratungsstelle + GmbH) und 36 Ausbildungsplätze geschaffen wurden.

Während in Betrieben die unterschiedlichen Interessenlagen klar sind, ist für die Auszubildenden in der AUSBILDUNGSWERKSTATT die Situation schwieriger. Es gibt ein hauptamtliches Ausbildungsteam, das für die laufende Ausbildung zuständig und beim Verein angestellt ist – und – es gibt einen ehrenamtlichen Vorstand, der für grundsätzliche Sachen (Finanzen, Rechtsverträge, Öffentlichkeitsarbeit etc.) verantwortlich ist.

Nachdem diese Rahmenbedingungen abgeklärt waren, wurden die Ergebnisse der Auswertung des Besuches bei Daimler-Benz und des Gesprächs mit dem DGB-Vertreter über rechtliche Grundlagen der Betriebsratsarbeit bzw. Jugendvertretung in Zusammenhang gestellt und festgehalten, unter welchen Bedingungen und wie in der AUSBILDUNGSWERKSTATT eine Azubi-Interessenvertretung aufgebaut werden könnte.

Aufgrund unserer spezifischen Situation wird als erstes in einer Betriebsvereinbarung mit Vorstand, Ausbildungsteam und Azubi-Vertretern die Arbeitsgrundlage der Azubi-Vertretung ausgearbeitet und festgelegt.

ARBEITSSCHUTZ KOMMISSIONEN haben sich gebildet

Schon im Bildungsurlaub haben sich 2 Arbeitskommissionen gebildet. Die Arbeitskommission „Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz“ will u.a. mit Hilfe der Berufsgenossenschaft im Heizungsbaubereich eine Lärmmessung organisieren. Eine weitere Arbeitskommission „Übernahme nach der Ausbildung“ will die konkreten Arbeitsbedingungen und Übernahmemöglichkeiten in die GmbH (der VdJJ e.V. hat am 2. Mai '86 die „Gesellschaft für zukunftsorientiertes Bauen mbH“ gegründet) abklären.

Trotz intensiver Arbeit blieb noch Zeit, Volleyballturniere zu organisieren, Schwimmen zu gehen, zu grillen und für viele weitere Spiele und Aktivitäten.

Nach einhelliger Meinung aller: „Es hat Spaß gemacht und wir haben was gelernt dabei.“

Volker Schwadtke

Aus den Verbänden

Die „GezuBau“ ist gegründet

Seit fast 3 Jahren betreibt der

„Verein für demokratische Jugendarbeit und Jugendbildung Main-Taunus e.V.“

in Hofheim eine Ausbildungswerkstatt für ungefähr 36 Jugendliche. Diese jungen Leute – sogenannte Altbewerber – werden hier außerbetrieblich, in Zusammenarbeit von Meistern, Pädagogen und Sozialarbeitern in drei Baunebengewerben als Maler und Lackierer, Heizungs- und Lüftungsbauer und als Elektroinstallateure ausgebildet.

Seit 2 Jahren unterhält der gleiche Verein eine Beratungsstelle, die neben individueller Beratung zu Fragen von Berufsfindung, Berufsnot und Arbeitslosigkeit bei Jugendlichen in verschiedenen Schulen des MTK arbeitet.

Darüber hinaus hat sich die Beratungsstelle zum Ziel gesetzt, über diese Ansätze hinaus sowohl Projektberatung als auch selbst Möglichkeiten neuer, zukunftsweisender Ausbildungsgänge und Beschäftigungsmöglichkeiten zu entwickeln.

Ein erster Erfolg dieser Arbeit und ein weiterer Schritt auf dem Weg der Vernetzung von Ausbildung – Beratung und Beschäftigung ist jetzt mit der Gründung der

„Gesellschaft für zukunftsorientiertes Bauen mbH“

erreicht.

Diese Firma ist ab sofort im Maler- und Lackierbereich tätig und wird nach und nach auch die beiden anderen Gewerke aufnehmen.

Sinn der Firmengründung ist es, den Jugendlichen Möglichkeiten zu schaffen, die vorgeschriebenen jährlichen Praktika zu absolvieren. Noch wichtiger aber ist der Versuch, damit Dauerarbeitsplätze zu schaffen, die den Jugendlichen nach Beendigung der Ausbildung weiterhin Beschäftigungsmöglichkeiten bieten. Dies wird im wesentlichen davon abhängig sein, inwieweit es gelingt, genügend Aufträge zu erhalten, um kostendeckend arbeiten zu können. Wir schauen allerdings hoffnungsvoll in die Zukunft, da sich die Anfangsphase recht vielversprechend entwickelt. Für weitere Informationen stehen wir gerne zur Verfügung. Ihr erreicht uns unter der Telefonnummer 06192/7256.

Eure Gesellschaft für zukunftsorientiertes Bauen mbH

Peter Kunz



Bei uns gibt's Ausbildungs- Plätze!

Ab 1. Oktober '86 bietet der Verein für demokratische Jugendarbeit und Jugendbildung Main Taunus e.V. einen Ausbildungsgang für Frauen an.

In seiner Ausbildungswerkstatt in Hofheim könnt Ihr Euch zur Elektroinstallateurin ausbilden lassen.

Unser Angebot richtet sich in erster Linie an Altbewerberinnen im Sinne des Sonderprogramms, d.h. Ihr müßt Euch bereits 1985 oder früher vergeblich um einen Ausbildungsplatz bemüht haben und zur Zeit des Ausbildungsbeginns das 10. Pflichtschuljahr (BVG, BGJ, etc.) absolviert haben. Bewerberinnen seid Ihr auch, wenn Ihr 1985 oder früher eine Ausbildung begonnen habt, die Ausbildung aus persönlichen oder betrieblichen Gründen abgebrochen habt und Ihr nun die Ausbildung in einem anderen Ausbildungsbetrieb fortsetzen oder neu beginnt. Ihr solltet in der Regel das 21. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Allerdings können in begründeten Ausnahmefällen auch Frauen bis zur Vollendung des 25. Lebensjahres vermittelt werden.

Die Vermittlung erfolgt durch das Arbeitsamt.

In Einzelfällen besteht die Möglichkeit für Euch, in eine Jugendwohngruppe zu ziehen.

Nähere Informationen erhaltet Ihr in der Ausbildungswerkstatt, in der Niederhofheimer Str. 38, 6238 Hofheim/Ts. Ruft an und laßt Euch Edda (06192/26922) oder Petra (06192/22584) geben.

An diese Adresse könnt Ihr auch Eure Bewerbung schicken.

Also traut Euch, auf Euren Anruf und Eure Bewerbung freut sich das Team der Ausbildungswerkstatt

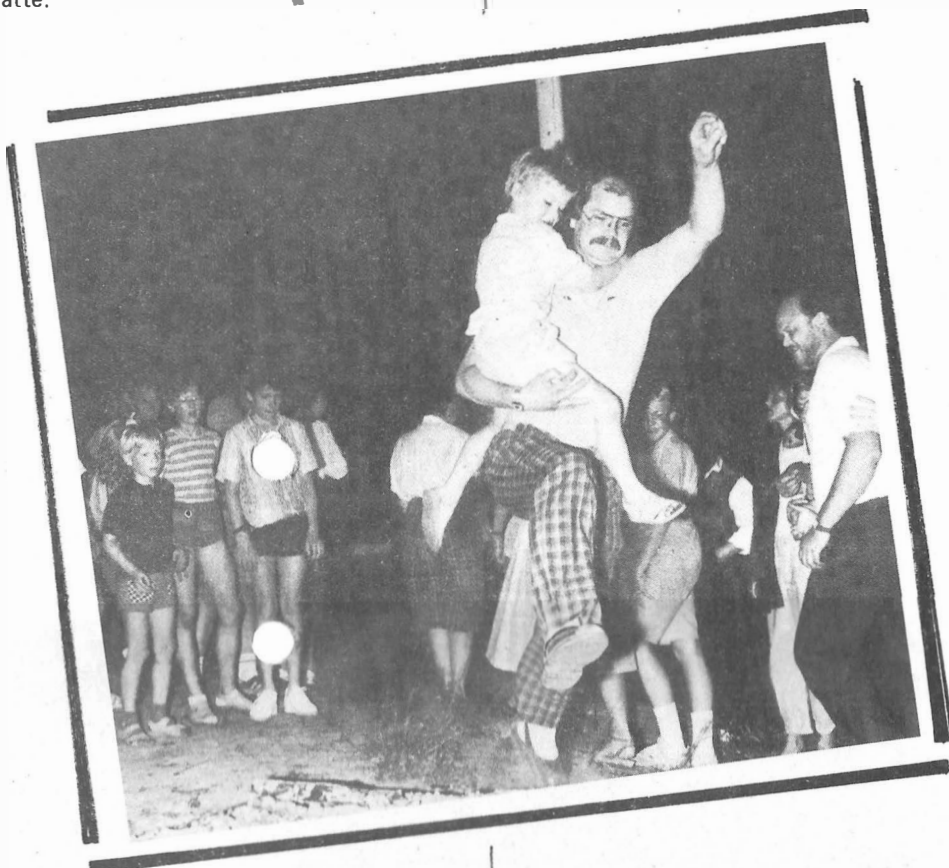
Mitsommernachts-Fest in Kelkheim

SDW-Ortsverband und DWJ-Staufenmuffel gemeinsam aktiv, unter diesem Leitgedanken wurde in diesem Jahr erstmalig das Mitsommernachtsfest in Kelkheim durchgeführt.

Mitsommernachtsfest – wie könnte es anders sein, am 21. Juni.

Jörg D. Schultz, SDW-Ortsvorsitzender und Patenförster des DWJ-Horstes, zugleich Initiator des Festes gemeinsam mit Horstleiter Hansjörg Nortmeyer. Das Fest, das mit einem Programm über den ganzen Tag ausgestattet war, begann bereits in den frühen Morgenstunden mit einer außerordentlichen Mitgliederversammlung, die die Gründung von 3 Arbeitskreisen zum Ziel hatte.

- AK II – wird sich mit Fragen unserer staatenbildenden Insekten wie Bienen und Ameisen beschäftigen, es soll hier eine starke Anlehnung an das Programm des LV erfolgen. Im mittelfristigen Programm des AK steht auch die Durchführung von Fachlehrgängen zum Thema Ameisenschutz mit der Deutschen Ameisenschutzwerke in Hessen.
- Der von Jörg D. Schultz initiierte Arbeitskreis Wildtier und Umwelt soll einer breiteren Bevölkerung die Möglichkeit geben, sich mit dem so häufig diskutierten Thema vertraut zu machen und sich Fachwissen anzueignen.



Arbeitskreise wurden gegründet, die ganz eng mit den Schwerpunktprogrammen des Landesverbandes in Verbindung stehen

– AK I – Allgemeine Fragen des Naturschutzes – Schwerpunkt Ausweisung und Betreuung von Naturschutzgebieten.

Dieser Arbeitskreis wird von Jakob Dreisch geleitet, der auch gleichzeitig Naturschutzbeauftragter der DWJ-Hessen ist.

Neben diesen Regularien gehörte die Gemeinschaftspflege aber ebenso zu diesem Fest. Die Aktivitäten waren so vielfältig, daß man beim Zurückschauen wirklich von einem Familienfest sprechen kann.

Wurde doch vom Skatturnier über Familienbrotzeit, Seniorenachmittag bei Kaffee und Kuchen, einem Kinderfest in den Kothlen und Jurten der Staufenmuffel wirklich für jeden etwas geboten.

Der Wettergott war den Veranstalter hold und so füllten sich im Laufe des Nachmittags die aufgestellten Bänke schnell mit Gästen, die sich mit allerlei Speisen und Getränken stärken konnten.

Zu den Besuchern des Festes zählten neben interessierten Bürgern aus der näheren und weiteren Umgebung auch Waldläufer aus den Horsten Frankfurt, Dreieich, Heusenstamm.

Den Höhepunkt des Festes bildete um Mitternacht der „Große Feuersprung“, eine Tradition, die den Mitsommernachtsfesten im Norden Europas entlehnt war.

Ein gelungenes Fest von SDW und DWJ fand in den frühen Morgenstunden sein Ende.

Die Stimmen aus der Bevölkerung bewiesen den Kelkheimern, welche großen Anklang ihre Idee gefunden hatte, für die Besucherzahlen hofft der SDW-Ortsverband und die DWJ im nächsten Jahr auf etwas mehr Erfolg, mag König Fußball daran Schuld gewesen sein, daß die Massen nicht ganz so wie erwartet kamen.

Für Unermüdliche fand das Fest mit einem Frühschoppen am Sonntagvormittag seine Fortsetzung.

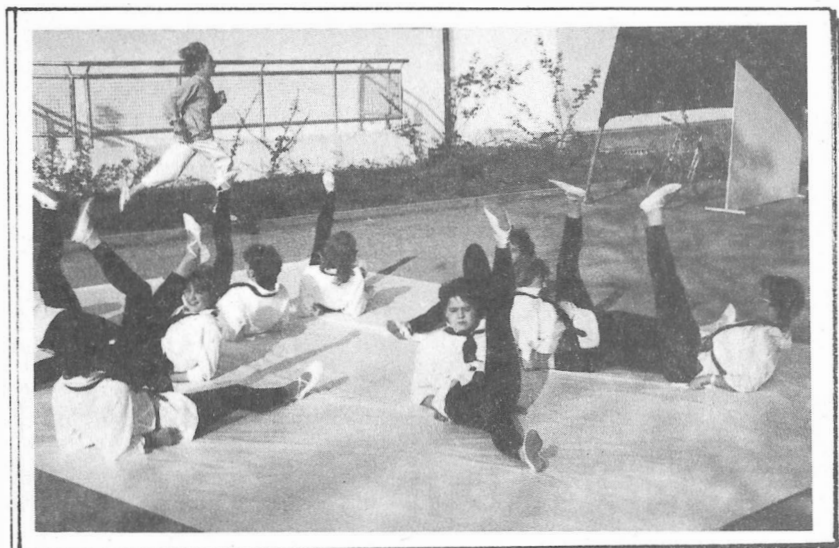
schö

Jugendkultur – Wochenende

in Kelkheim

Bei dieser Veranstaltung Anfang Mai wurde das breite Spektrum der Kelkheimer Jugendarbeit gezeigt. So wirkte neben der Jongleurgruppe des Jugendtreffs die MHD-Jugend, die Wanderjugend, eine Gruppe mit behinderten und nicht behinderten Jugendlichen noch weitere Kelkheimer Jugendverbände mit.

Das Wochenende wurde gefilmt (VHS-Video) und kann bei der Stadtjugendpflegerin in Kelkheim, Petra Vogel-Jones, 803294, ausgeliehen werden. Die Fotos geben einen kleinen Überblick über die Vielfalt des Gebotenen.



Aus den Verbänden

RÜCKSCHAU AUF JUGENDFREIZEITEN '86

Eine Palette von interessanten Jugendfreizeiten hatte die Evangelische Jugend im Dekanat Kronberg zu bieten.

Das Angebot richtete sich an junge Menschen ab 14 Jahren und bot für Photo-, Berg- und Kanu-Fans eine Menge Spaß, Freizeit- sowie Gemeinschaftserlebnisse.

Die Reise-Ziele lagen in diesem Jahr überwiegend im nördlichen Teil Europas; es zog uns mal wieder nach Skandinavien, so ging es nach:

- Orsa/Mittelschweden mit Kleinbussen und Zelten erlebten die Teilnehmer eine abenteuerliche Fahrt mit Kanus.
 - Hermannsburg/Schweden an einem Fließchen gelegen, eng verbunden mit der unberührten Natur Mittelschwedens, war Wandern, Kanu-Fahren und Baden angesagt.
 - mit der Folkehøgskole in Hundorp/Norwegen, nördlich von Lillehammer im Gudbrandsdalen stand uns eine „exklusive Ferienanlage“ zur Verfügung. Der Fluß Lagen lud uns bei durchweg tollem Wetter zum Baden, Angeln, Kanu-Fahren... ein.
- Zu den Freizeitangeboten gehörten ebenfalls kreative Angebote wie Baktiken, Weben, Theaterspielen. Während der Freizeit haben wir uns natürlich auch selbst versorgt. In der großzügig eingerichteten Küche war jeder mit „Feuer und Flamme“ beim Backen und Brutzeln dabei!

Eine andere Freizeit führte uns in südlichere Gefilde

- Auf der Seiser Alm in den Dolomiten fanden Photo- und Bergfans eine der schönsten Gegenden Europas in knapp 2000 m Höhe vor.
- Neben den sich anbietenden Wanderungen, Klettertouren und Photo-Exkursionen, bemühten wir uns, eine christliche Gemeinschaft zu bilden, in der auch über Lebens- und Glaubensfragen nachgedacht wurde.

BDP ON TOUR 1986

Nur 490 Mark beziehungsweise 560 Mark für Nicht-BDPlern mußten die Teilnehmer einer dreiwöchigen Corsicawanderung des Bund Deutscher Pfadfinder (BDP) bezahlen.

Auch diese dritte Großfahrt des BDP nach Corsica - diesmal mit 24 Teilnehmern - bedurfte einer genauen Planung: Karten von dem zu wandernden Gebiet müssen beschafft werden, die Routen müssen ausgesucht werden, das Essen muß kalkuliert und eingekauft werden, Zug- und Schiffverbindungen müssen herausgesucht und gebucht werden, Gruppengut muß gekauft werden, so wichtige Einzelheiten wie Kleidung und Taschengeld müssen besprochen werden...

Trotzdem mußten die Wanderinnen und Wanderer teilweise über 15 Kilogramm in ihren Rucksäcken schleppen.



Nachdem die Gruppe mit dem Zug nach Livorno, von dort mit der Fähre nach Bastia und dann mit dem corsischen Rumpelzug nach Corte beziehungsweise nach Taltone (beides Gebirgs„städte“) gefahren war, ging man in drei getrennten Gruppen los.

Trotz der teilweise sehr strapaziösen Wanderung, trotz Blasen an den Füßen, trotz sehr steilen Auf- und Abstiegen, trotz schweren Rucksäcken (Besteck, Kleidung, Ausrüstung und Essen) waren alle Teilnehmer begeistert. Einhellig herrschte die Meinung, daß eine Wandertour durchs Gebirge und das Baden und Toben in Gumpen mit Wasserfällen und Sprungfelsen einen langweiligen Hotelaufenthalt am Meer tausendmal überwiege.

Ob der BDP nächstes Jahr wieder eine Großfahrt nach Corsica oder sonstwohin unternimmt, und ob dies wieder eine Wandertour sein würde, ist noch unklar. Auf jeden Fall würde so eine Veranstaltung wie alle Fahrten des BDP auch wieder Nichtmitgliedern offen stehen. In diesem Jahr stehen unter anderem auf dem Programm des BDP noch zwei Herbstlager auf der Burg Waldeck und in Berlin, mehrere Mädchenseminare und die eigentlich bereits im Frühling geplante Teamergrundschulung. Mehr und genauere Informationen, auch über den BDP, gibt es in dessen Büro, Sauererlenstraße 3, 6231 Schwalbach, Telefon 06196/83527.

Stefan Diefenbach, BDP

Info's

„GREENPEACE“ AM KIOSK

Schon oft hat Greenpeace für Schlagzeilen gesorgt; Greenpeace kämpft für die Beendigung atomarer Tests, gegen das Versenken von Chemie und Atom Müll im Meer und gegen die Verseuchung von Wasser, Luft und Boden.

Der Terroranschlag auf das Greenpeace-Schiff „Rainbow Warrior“ hat den engagierten Umweltkämpfern Sympathie und Solidaritätserklärungen aus der ganzen Welt verschafft.

Seit März '86 bemüht sich Greenpeace um eigene „Schlagzeilen“:

jetzt gibt es die Zeitschrift „Greenpeace“ am Kiosk zu kaufen, sie erscheint vierteljährlich, hat einen Umfang von ca. 40 Seiten und kostet 2,40 DM.

Wer die Arbeit von Greenpeace unterstützen will bzw. sich über ihre Arbeit informieren möchte, kann es mit dem regelmäßigen Kauf des kleinen Magazins „Greenpeace“ tun.

INFO DINGS * TALKUS

* Alternativzeitung für den ganzen Taunus, ob Hoch-, Main- od. Rheingau-

* monatlich mit (fast) allen Terminen der politischen und kulturellen Veranstaltungen

* berichtet über politische, soziale und kulturelle Ereignisse & Erlebnisse

* mit kostenlosen Kleinanzeigen, Witz, Satire u.ä.

* kostenloses Probeheft zum Kennenlernen bei

INFO-DINGS TAUNUS
Klemens Böhm
E.-M.-A.-Str. 1
6233 Kelkheim
06195/37 72



GIBT ES EIGENTLICH MÄDCHEN IN DER JUGENDFEUERWEHR?

Diese, mehr beiläufig ausgesprochene Frage eines Redaktionsmitgliedes ließ uns aufhorchen. Ja, wie ist es eigentlich mit den Mädchen bei der Jugendfeuerwehr?

Landesweit beträgt der Mädchenanteil ca. 15 %, im MTK liegt er bei 3 % ('85).

Die Gründe liegen sicherlich auch darin, daß seitens des Erwachsenenverbandes eine auf alten Vorurteilen verwurzelte Abneigung gegen Mädchen und Frauen in der Feuerwehr besteht. So konnte die erste Berufsfeuerwehrfrau kürzlich erst nach großen Schwierigkeiten in Frankfurt eingestellt werden, in Hamburg wird versucht, den Frauen mit Hilfe ärztlicher Atteste den Zugang zur Feuerwehr zu verwehren.

Doch was bringt Mädchen nun trotz alledem dazu, in der Jugendfeuerwehr mitzuarbeiten? Wir sprachen mit einem Mädchen aus einer Jugendfeuerwehr im MTK.

Warum bist du in der JF?

Für Technik habe ich mich eigentlich schon immer interessiert, und als dann bei uns in der JF eine Werbeaktion lief, bin ich mal hingegangen und habe mir das mal angeschaut. Die Leute, die drin waren, waren ganz nett, die Übung, die sie gemacht haben, war gut, und dann bin ich eben eingetreten.

Gibt's Probleme mit den Jungen?

Als ich neu war, mußte ich mich schon durchsetzen, und ein paar haben auch gelästert, daß Mädchen in der Jugendfeuerwehr das letzte seien. Aber heute sind irgendwelche Kabbeleien oder Streitereien meistens nicht ernst gemeint.

Wie sehen es deine Eltern?

Meine Mutter sieht es nicht gern, daß ich in der Jugendfeuerwehr bin. Sie würde mich am liebsten in der Gymnastikabteilung oder in der Tanzstunde sehen. Sie sagt, daß man mit 15 langsam andere Interessen haben muß als Jugendfeuerwehr.

Mein Vater hat grundsätzlich nichts dagegen, sieht aber immer rot, wenn irgendwelche Extraübungen sind (z.B. Wettkampf). Er steht auf dem Standpunkt, daß ich meine Gehirnkapazität zu 1/3 an die Jugendfeuerwehr verschwende, d.h. daß einmal JF die Woche übergenug ist. Stattdessen soll ich viel mehr für die Schule tun.

Hast du Probleme mit den Großen?

Speziell mich betreffende Probleme gibt es eigentlich nicht. Mit den meisten von den Aktiven komme ich gut aus. Nur einige Leute haben allgemein was gegen Mädchen in der Jugendfeuerwehr, vermutlich, weil sie eine hauptsächlich männliche Domäne nicht aufgeben wollen. Ein paar von ihnen haben allerdings angedroht, daß sie aus der Feuerwehr austreten, wenn ein Mädchen zu den Aktiven kommt.

Sollte jetzt ein Mädchen Interesse oder noch Fragen/Probleme haben, so wendet Euch an die Mädchensprecherin Ruth Schoppet. In den Wickergärten, Kelkheim, 06198-7258 oder an den Kreisjugendfeuerwehrwart Erwin Kilb, Geierfeld 14, Bad Soden, 06174-4629.



Aber auch in „deutschen Landen“ wurde eine interessante Freizeit angeboten...

- eine Kanu-Freizeit in der Holsteinischen Schweiz.

Mit 25 Personen wohnten wir in einem „Blockhaus“ auf dem Koppelberg... ein großes Freizeitgelände direkt am Plöner See, mit eigenem Badestrand, Sportplatz, Wald, Wiesen und viel Wasser... zum Kanufahren.

Im kommenden Jahr werden wir sicherlich etliche interessante Jugendfreizeiten anbieten... die ersten Vorbereitungen und Planungen laufen schon bereits an.

Wie in diesem Jahr bereits, wird es auch für das nächste „Freizeit- und Seminar-Angebot '87“ der evangelischen Jugend im Dekanat Kronberg eine kleine Broschüre geben; Anfragen bitte an:

Jugendbüro der evgl. Jugend
Dekanat Kronberg
Schulstr. 14
6234 Hattersheim
Tel. 06190/72594

Mädchenpower in HOFHEIM



Am 13./14. Juni war es dann endlich soweit.

Die langgeplante Mädchenveranstaltung ging über die Bühne.

Veranstalter waren der Kreisjugendring Main-Taunus e.V., die Stadtjugendpflegerinnen der Städte Eschborn, Eppstein, Hattersheim, Hofheim und Kelkheim.

Allen Organisatoren gemein ist: sie engagieren sich seit langem für die Belange der Mädchen, d.h. sie haben in den verschiedenen Jugendzentren zusammen mit den Mädchen Mädchenräume eingerichtet, Wochenendfahrten, Bildungsurlaube und viele andere Aktivitäten gestartet. Sie wollen Mädchen ermutigen, ihre Interessen zu formulieren und umzusetzen.

Das Mädchenfest begann Freitagabend mit einer Informations- und Diskussionsveranstaltung zum Thema: „Mädchen und Berufswahl“.

Mädchen in Männerberufen

Als Referentinnen waren Gudrun Reinke und Iris Bergmiller eingeladen. Beide begleiteten den Modellversuch „Mädchen in Männerberufen“, der 1978 bundesweit gestartet wurde und an dem 1000 Mädchen teilnahmen. Hintergründe für den Modellversuch waren zum einen ein angestrebter Facharbeitermangel, zum anderen eine nicht einzukalkulierende Zahl von Frauenarbeitsplätzen, die durch die Einführung neuer Technologien wegfallen werden (die Zahl der Arbeitsplätze ist übrigens 8 Jahre später immer noch nicht einzuschätzen) und last not least natürlich auch das Moment der Gleichberechtigung. Schwerpunkte der Referate waren der Berufswahlprozeß bei Mädchen, die Benachteiligung von Mädchen bei der Stellensuche und die Frage der Integration von Mädchen in eine von Männern dominierte Arbeitswelt.

typische Frauenberufe

Festzuhalten gilt es: von den 421 für Mädchen möglichen Ausbildungsberufen (für Jungen sind es 451), wählen 50 % der Mädchen lediglich 4 Berufe: Friseurin, Verkäuferin, Büro-, Industriekauffrau und Arzt-, Zahnarzthelferin. Vier „typische“ Frauenberufe, die letztlich jedoch frauenfeindlich sind, weil sich die Arbeitsbedingungen nur sehr, sehr schwer mit einer Familie vereinbaren lassen. Ein Grund dafür, daß sich viele Frauen mit Familie für eine Fließband- oder Schichtarbeit entscheiden, weil sie ihnen größere „Spielräume“, allerdings bei schlechterem Verdienst, erlaubt. Generell läßt die schlechte Bezahlung in einigen der „typischen“ Frauenberufe die Vermutung zu, daß Frauen sowie so nur als 2. Verdiennerinnen eingeplant werden, bzw. als zeitlich kalkulierbare Arbeitnehmerinnen, wenn es sich um stark altersgebundene Berufe handelt.

Interessant bei der Frage nach der Integration von Mädchen in Männerberufe ist, daß bei ihnen die Berufszufriedenheit größer ist, als die Zufriedenheit von Mädchen in den sog. „typischen“ Frauenberufen.

Das Problem der Integration beginnt jedoch schon bei den Aufnahmetests der Betriebe:

Jedem bekannt sind die Fragen nach dem technischen Kombinationsvermögen. Auf einem Schaubild sieht man zwei Achsen mit Riemenscheiben unterschiedlicher Durchmesser, darunter steht folgende Frage: „Auf welche Scheibe muß der Treibriemen gelegt werden, damit die untere Achse schneller als die obere läuft?“ – Ganz einfach – ganz logisch – und doch fehlt Mädchen oftmals genau diese technische Weltanschauung.

Aber, wie wäre es beispielsweise, man legte Jungen einen Schnittmusterbogen vor, mit der Aufforderung, in 10 sec. den Schnitt des linken, hinteren Hosenbeins herauszusuchen. – Ganz einfach – ganz logisch – und doch, ich bin sicher, die Jungen verweigerten reihenweise.

Bislang sind die Betriebe nicht bereit/nicht in der Lage, die Aufnahmetests zu verändern, ebenso wenig die Art der Wissensvermittlung. Auch bleiben die Strukturen in den Betrieben weitgehend unverändert, da u.a. Mädchen ihre berechtigten Interessen lieber zurückstellen, um in der Männerwelt nicht „unangenehm“ aufzufallen.



In der anschließenden Diskussion ging es darum, wie diese Situationen zu verändern sind, warum Männerberufe im allgemeinen höher bewertet werden und warum Frauen, die sich in diese Männerwelt begeben, gezwungen sind, diese Männerwelt mit all ihren Normen und Verrücktheiten zu akzeptieren.

Daraus ergibt sich dann die Frage der Wertigkeit, d.h. Frauen versuchen in ihrem Beruf 150 % zu sein und haben noch den großen Anteil der nichtsichtbaren Frauenarbeit zu leisten und den sowohl im Betrieb als auch zu Hause.

Es wurden eine Vielzahl von Ideen und Strategien entwickelt, sehr realistische bis ausgesprochen phantasievolle – eben angenehm weiblich. Die Veranstaltung endete gut gelaunt gegen 23.00 Uhr, womit die Frauen wieder mal aktiver waren als die meisten Männer, deren WM-Termin bereits um 21.45 beendet war.

Vereine, Initiativen und Stände

Bei strahlendem Sonnenschein ging es am Mittag des nächsten Tages weiter. Im buntgeschmückten Hof des Hofheimer Jugendzentrums bauten zahlreiche Organisationen, Vereine und Initiativen ihre Stände auf. Darunter Pro familia, der BDP, die Beratungsstelle des Vereins für demokratische Jugendarbeit und Jugendbildung Main-Taunus e.V. (VdJJ) und die verschiedenen Mädchengruppen, die mit Infomaterial, Ausstellungs- und Photowänden ihre unterschiedlichen Aktivitäten vorstellten.

Gegen 15.00 Uhr begann das Fest mit dem Auftritt Agi Mongels alias Charly Chaplin, ihr folgten im Laufe des Nachmittags Theater und Musik über Weiber und Unweiber. Wem zu heiß wurde, der konnte im JUZ verschiedene Filme anschauen oder – mit Hilfe einiger Theater-Funk-Bestände – in die verschiedensten Rollen und Epochen schlüpfen.

Es war ein reges Kommen und Gehen; teilweise tummelten sich wohl 70 – überwiegend weibliche Besucher im Hof, wobei die verschiedenen Darbietungen auch so manchen Passanten am Tor vorbeilen ließen. Gegen Ende des sonnig angenehmen Nachmittags, der viel Raum bot für Gespräche und viele neue Kontakte entstehen ließ, baute die Frankfurter Frauenband „Point-Blank“ ihre Anlage auf.

Die 5 Musikerinnen, die wirklich ausgezeichnete gute und tanzbare Rockmusik machen, spielten vor vollem Haus und es war ein fabelhafter Abend und Abschluß des Mädchenfestes.

Bleibt zu wünschen, daß diese beiden Tage nicht das letzte Mädchenfest im Main-Taunus-Kreis waren, die entstandenen Ideen Realität werden und die geknüpften Kontakte sich vertiefen.

Wer noch Fragen hat zum Fest oder zur Mädchenarbeit im Kreis: 06192/22584, Petra Druckrey, Beratungsstelle des VdJJ e.V.

Petra Druckrey

Wir fordern deshalb eine deutliche Stellungnahme der Bundesregierung, die Verurteilung der militärischen Aggression und die Durchsetzung einer gleichberechtigten Stellung innerhalb der NATO. Wir fordern eine eigenständige Politik und wehren uns gegen den Opportunismus gegenüber Amerika.

Aktion

Wir rufen die Bürger auf, aktiv zu werden und die Bundesregierung zu einer eindeutigen Verurteilung des amerikanischen Vorgehens zu veranlassen!!!

Appellieren Sie schriftlich an das Kanzleramt:

Kanzleramt
Adenauerallee 141
5300 Bonn

oder an eine der anderen Botschaften:
Botschaft USA: Deichenaue, 5300 Bonn 2
Botschaft Libyen: Beethovenallee 2a, 5300 Bonn

Botschaft UdSSR: Waldstraße 42, 5300 Bonn

Botschaft GB: Friedrich Ebert Allee 77, 5300 Bonn

ViSdP: Jugendtreff Stadthalle Kelkheim, Bund Deutscher Pfadfinder MTK, Kreis Schülervertretung, Kreisjugendring MTK

BILDUNGSURLAUB IN DER DDR/BEZIRK ERFURT

Über Langeweile konnten die Delegierten des Hessischen Jugendrings in der Woche vom 14.-20.06.86 nicht klagen.

Schon aus dem Rahmenprogramm konnte man ersehen, daß die Woche interessant und vielseitig gestaltet werden sollte.

Unsere Intentionen über Frieden, Abrüstung, Kernenergie, Jugendarbeitslosigkeit, Antifaschistische Arbeit und über die Mädchen- und Frauenfrage zu sprechen, konnten wir gleich am ersten Abend bei einem Informationsgespräch über die Aufgaben der FDJ Bezirksorganisation nach dem XI. Parteitag der SED einbringen.

Zu solchen Gesprächen wurde uns mehrmals die Gelegenheit geboten. So besuchten wir einen VEB (Volkseigenen Betrieb) als auch einen landwirtschaftlichen Genossenschaftsbetrieb, bei denen wir uns jeweils über den Beitrag der Jugend bei der „Meisterung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts“, zu einer zukunftsorientierten Berufsausbildung und zur Sozialpolitik der DDR und über die Entwicklung der sozialistischen Landwirtschaft, einschließlich des Umweltschutzes informieren konnten.

Besonders beeindruckend war der Besuch der Mahn- und Gedenkstätte Buchenwald, welcher ein Gespräch mit einem ehemaligen Häftling über die Schrecken des KZ-Aufenthaltes und die selbständige Befreiung der Gefangenen, sowie über die Wahrung und Pflege des antifaschistischen Vermächtnisses in der DDR einschloß.

Die 7 Tage in Erfurt, Weimar und Gotha kamen einem Intensivkurs über die aktuelle Politik der DDR gleich. Das vollgepackte Programm beinhaltete aber auch kulturelle Veranstaltungen, die eine angenehme Abwechslung nach heißen, politischen Diskussionen darstellten, so z.B. der Besuch eines klassischen Konzerts, Auftritt von Kabarettisten und Stadtführungen durch Erfurt und Weimar.

Einen kulinarischen Höhepunkt schloß der Besuch eines Jugendclubs in Andisleben mit ein, wo wir mit Spanferkel, Wein und Bier von den Jugendlichen verwöhnt wurden.

Es erweist sich als schwierig, all die verschiedenartigen Eindrücke der Woche wiederzugeben. Aber zufrieden waren alle Delegierten. Während beim abschließenden Gespräch eigentlich nur ein negativer Punkt angeführt wurde (die Stadträtin sei eine „Märchentante“ gewesen), überwogen ganz klar die positiven Statements.

Pre

Der Kreisjugendring berichtet

SEMINAR

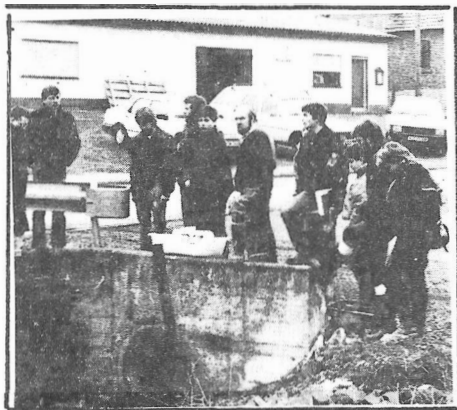
Gewässer- Untersuchung

Zwölf Wasserratten aus Heusenstamm, Schlüchtern, Kelkheim sowie aus Baden-Württemberg fanden sich für ein Wochenende auf dem Frohnhof bei Schlüchtern ein, um das Lebenselixier Wasser in allen Stadien zu untersuchen.

Toll war der Frohnhof mit all seinen kulinarischen Genüssen, z.B. quadratmetergroße Pizzas sowie dessen uriger Atmosphäre.

Der Gipfel des Wochenendes war die Beschäftigung mit dem Wasser, unter Anleitung des Leiters der ökologischen Außenstelle der Uni Frankfurt.

Zuerst diskutierten wir über das Thema: „Wo kommt jeder mit Wasser in Berührung und wo wird Wasser verbraucht?“ Dann erfolgte die Erforschung des Elmsbaches,



unmittelbar von der Abwassereinleitung in Hutten bis nach Elm, eine ca. 2,5 km lange Strecke.

Wir untersuchten zum einen das Vorhandensein verschiedener Organismen, worauf nachfolgend näher eingegangen wird, da dies in der Hortenarbeit gut praktiziert werden kann. Zum anderen ermittelten wir mit Hilfe von elektronischen Instrumenten und chemischen Reagenzien an verschiedenen Stellen des Baches die Schadstoffkonzentration.

Am Vorhandensein der Kleinstorganismen läßt sich die Gewässergüte und der Grad der Verschmutzung ablesen. Wir entnahmen im Abstand von 600 m Wasserproben und Kleinorganismen, die wir unter den Steinen fanden.



Gleich bei der Einleitung des Abwassers fanden wir nur Abwasseralgen, ein grauschleimiger Überzug an den Steinen. Ansonsten war kein Leben vorhanden. 600 m weiter entdeckten wir einige Wassertiere, wie Fadenwürmer, Kriebelmücken- und Zuckmückenlarven. Außerdem war das Wasser wieder klar. Nach weiteren 600 m fanden wir Organismen, die auf Wasser der Güte II schließen ließen, z.B. Steinfliegenlarven, Flohkrebse, Eintagsfliegenlarven.

An der letzten Station konnten wir mit dem Elektrofischgerät eine ganze Anzahl Forellen ausmachen. Das Ergebnis war, daß der Bach sich auf den 2,5 km von organischen Schadstoffen selber reinigte. Dies wird von den verschiedenen Wasserorganismen erreicht.

Das erlebnisreiche Wochenende möchte niemand von uns missen, es war überaus lehrreich, abenteuerlich, und es wäre zu wünschen, wenn auch andere Horten in ihrer Gegend sich mit dieser Thematik beschäftigen würden. Informationen sind bei der Geschäftsstelle erhältlich.

Hans-Jörg Nortmeyer (Hansi)
Deutsche Waldjugend
Am Tulpengarten 23
6233 Kelkheim/Ts.

AUS DEN VERBÄNDEN

Evangelische Jugend im Dekanat Kronberg

„MASCH“ FÜR MITARBEITER UND INTERESSIERTE

In der letzten Woche der Osterferien haben wir in Biedenkopf im Haus der Jugend unsere erste „MASCH“ (Mitarbeiterschulung) in diesem Jahr durchgeführt.

Mit 20 jungen Menschen, die Interesse an der Jugendarbeit haben und später vielleicht selber eine Jugendgruppe betreuen möchten, haben wir gemeinsam eine tolle Woche

mit viel Spaß und auch etwas „Streß“ erlebt...

In dieser Mitarbeiterschulung haben wir die Möglichkeit gehabt, etwas über Pädagogik, Psychologie, Freizeitpädagogik, Medien, Rechte und Pflichten... sowie Spiele und Musik in der Jugendarbeit zu erfahren.

Eine Filmvorführung sowie eine Einführung in 1. Hilfe-Maßnahmen für Jugendmitarbeiter rundet die Sache ab...

Natürlich kam unsere Freizeit auch nicht zu kurz, die nahe „Altstadt“ Marburg lud uns zu einem Stadt- und Einkaufsbummel ein.

Die zweite „MASCH '86“ in diesem

Jahr

findet an folgenden Wochenenden statt:

Vortreffen:

25.10.1986 in Hattersheim, Schulstraße 14,
15–19.00 Uhr

1. Wochenende

7.11.– 9.11.86, Haus Elsenburg, Kaub am Rhein

2. Wochenende

21.11.–23.11.86, Haus Heliand/Oberstedten

3. Wochenende

5.12.– 7.12.86, Haus Heliand/Oberstedten

Die Mitarbeiterschulungen sind wie immer kostenlos.

Jeder Teilnehmer, der sollte schon 16 Jahre alt sein, bekommt einen offiziellen Gruppenleiterausweis ausgestellt.

Die Abfahrt wird jeweils vom Jugendbüro aus koordiniert.

Weitere Info's bekommt Ihr

bei Uwe Graefe und Manfred Oschkinat im Dekanatsjugendbüro
Schulstr. 14
6234 Hattersheim
Tel. 06190/72594

Veranstaltungen/Termine

TERMINE DER JUGENDFEUERWEHR 1986

Den 1. landesweiten Umweltschutztag veranstalten die Jugendfeuerwehren am 25.10. In mehreren Orten des Kreisgebietes soll dabei die Wutz abgehen. Wir lassen uns überraschen!

TERMINE BUND DEUTSCHER PFADFINDER

Neu-Anspach

Achim bittet um Rückmeldungen jeder Art (Schickt ihm ein Paket Nudeln) ob, wer, wann oder doch nicht sich an den FORTbildungsseminaren für Teamerinnen und Teamer beteiligen will.

Vom 13.–18.10.86 (Herbstferien)

gibt's ne Projektwoche (Kanubau – Ausbildungsplätze erforschen – Musikrevue erstellen – Theaterspielen mit Lehrstücken von Brecht).

31.10.–2.11.86 (am 1.11.86 ist gleichzeitig 1. Südhessischer Teamertag in FfM)

„Spiele–Körper–Kontakt“

12.–14.12.86 „Politische Utopien“

„Grundkenntnisse“ am 13.–15.2.87.

Anmeldung an:

BDP, Schulstr. 3, 6392 Neu-Anspach, Tel. 06081/41772.

TERMINE DER EVANGELISCHEN JUGEND

Mitarbeiterschulung II '86

25.10.86 Vortreffen in 6234 Hattersheim

1. Wochenende 7.11.– 9.11.86,

Haus Elsenburg

2. Wochenende 21.11.–23.11.86,

Haus Heliand

3. Wochenende 5.12.– 7.12.86,

Haus Heliand

SKI-FREIZEITEN, evgl. Jugend

In diesem Jahr werden für Jugendliche zwei Ski-Freizeiten angeboten:

Freizeit Nr. 1

Tunetschalp/Mörel, 1480 m in einer Hütte

25.12.86–02.01.87

für Jugendliche ab 17 Jahren

incl. Fahrt, Skipass, Versicherung etc.

DM 395,–

Freizeit Nr. 2

Tunetschalp/Mörel, Haus + Hütte

01.01.87–11.01.87

für Jugendliche ab 14 Jahren

incl. Fahrt, Skipass, Versicherung etc.

DM 460,–

Bei der Kreissparkasse:

Schulende-Kontoanfang

zum Nulltarif
bis 21 Jahre



Wer arbeitet, verdient ein eigenes Konto.

Kein Wow- und Jeans- und

Top- und Jugend-Konto.

Eigenes Geld – eigenes Konto.

Mit eurocheque und Scheckkarte schon

ab 16 Jahren.

Kreissparkasse Main-Taunus

Wir wissen wie der  läuft.

